

Abläufe beschleunigen und automatisieren

Integration von PC und iSeries

Schnellere und effizientere Bearbeitung, Einsparung von Kosten, rascher Überblick usw. – es gibt viele gute Gründe für die Einführung elektronischer Aktenbearbeitung.

Doch in der Praxis bleiben die Vorteile allzu leicht auf der Strecke, wenn es nicht gelingt, die neue Lösung mit den vorhandenen Systemen zu integrieren. Der Bericht zeigt an einem Beispiel bei der Berufsgenossenschaft für Feinmechanik und Elektrotechnik (BGFE), wie durch den Einsatz einfacher Mittel eine individuell angepasste Integration heterogener Systeme entsteht und die Effizienzsteigerung durchgängig gelingen kann.

iSeries im PC-Server-Verbund

Für zentrale EDV-Anwendungen sind bei BGFE zwei iSeries Modell 9406-570 mit OS/400 V5R3 im Einsatz. Die aktuelle Konfiguration umfasst 22/24 GB Arbeitsspeicher und insgesamt gesamt 9 TB Plattenspeicher im Verbund mit mehreren PC-Servern im lokalen Netzwerk (100 Mbit/s) und überregional im Wide-Area-Netzwerk (WAN) über ATM-Netz mit insgesamt zirka 1.000 PCs.

Die elektronischer Unfallakte

Die BGFE hat die elektronische Unfallakte in Phase 1 (Spätes Archivieren) bereits bei der Bezirksverwaltung

Braunschweig im Pilot-Einsatz. Dieses System soll noch auf frühes Archivieren umgestellt und flächendeckend eingesetzt werden.

Auf der zentralen iSeries läuft die bewährte Fachanwendung Cusa, einer Standardanwendung der HDP GmbH mit DB2/400-Datenbank. Das neue, speziell auf die öffentliche Verwaltung abgestimmte Archivsystem der Saperion AG dagegen arbeitet mit Microsoft SQL Server 2000 und läuft auf Windows 2003 Servern.

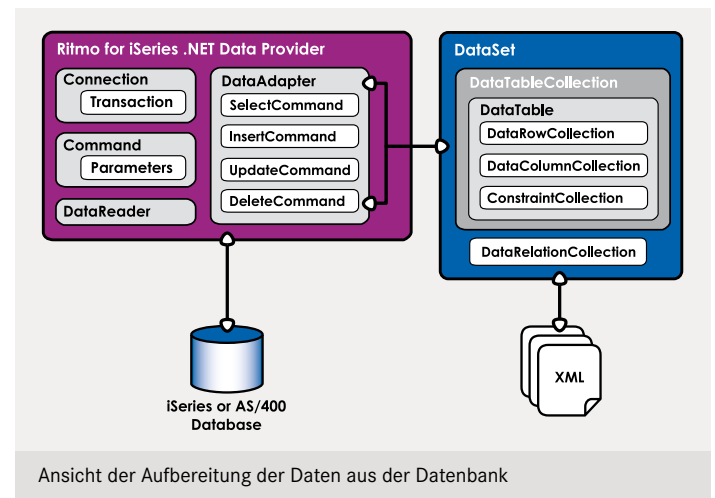
Seit Jahren im Einsatz

Spätes Archivieren bedeutet, dass die Eingangsdokumente im Original bearbeitet und in der Fachanwendung manuell erfasst werden. Diese ist bereits seit Jahren im Einsatz bewährt, verwaltet Mitglieder und die Unterstützung der Unfallopfer – ob mit Dokumenten auf Papier oder in elektronischer Form. Heute wird bei der Erfassung ein Barcode-Aufkleber erstellt mit dem Aktenzeichen und der Dokumenten ID. Dieser wird auf die Rückseite des letzten Blattes des Dokuments aufgeklebt.

Wurde in früheren Zeiten dieses Dokument danach zur Akte genommen, so wird es nun nach der Erfassung in der Fachanwendung auf einem Stapel

gesammelt, der dann eingescannt, qualifiziert, signiert und im Saperion System archiviert wird. Dazu dienen die beiden Attribute, Aktenzeichen und Dokumenten ID als Bestandteil der Indexe des Dokuments im Archivsystem.

Zusätzlich zur Fachanwendung, in der alle wesentlichen Daten erfasst sind,



existiert nun also das Archivsystem, das das Dokument in elektronischer Form speichert. Und es gibt auch eine Verbindung: das Aktenzeichen und die Dokumenten ID – na dann sollte doch alles in bester Ordnung sein.

Verbunden ist nicht genug

Aber der Medienbruch zwischen iSeries System und PC Servern behindert die gewünschte Steigerung der Effizienz. Die Fachanwender machen sich beim Bearbeiten der Akten Notizen zu den dazu vorliegenden Dokumenten und benötigen diese in der Fachanwendung. Sie schreiben Briefe mit MS Word, die

ANWENDER

Die Berufsgenossenschaft für Feinmechanik und Elektrotechnik (BGFE) in Köln gehört mit 2,2 Millionen Versicherten in fast 100.000 Mitgliedsunternehmen zu den größten der 26 gewerblichen Berufsgenossenschaften (BGen). Die BGen sind Körperschaften des öffentlichen Rechts, Träger der gesetzlichen Unfallversicherung und nach Branchen gegliedert.



die Daten aus der Fachanwendung benötigen. Gefordert war auch die elektronische Suche im Archiv. Und genau dafür fehlen dem Archivsystem sämtliche Suchkriterien, denn die stehen ja nach wie vor nur in der Fachanwendung auf der iSeries.

Was also ist zu tun – die Daten manuell übertragen? Das bedeutet Mehraufwand und das Risiko von Fehlern. Ganz zu schweigen von den unerwünschten Verzögerungen im Verwaltungsablauf.

Nächtliche Nachindexierung

Die Daten müssen noch von der Fachanwendung in das Archivierungssystem übertragen werden und dort die Indexe erweitern. Das geschieht nachts in der sogenannten Nachindexierung, die die Indexe um die Daten, die in der Fachanwendung auf der iSeries vorhanden sind, erweitert.

Diese Daten ergänzen den Index des Eingangsdokuments und bringen ihn im Archivsystem auf den neuesten Stand. Erst dadurch gelingt es wirklich, die elektronische Archivierung mit der Fachanwendung zu verbinden. Die Eingangsdokumente haben danach einen vollständigen Index. Die Indexierung erfolgt ohne manuellen Aufwand.

Einfacher Einsatz

Die EDV-Abteilung der BGFE schätzt an der HiT Software besonders die einfachen Möglichkeiten, die Anwendung im Netz zu verteilen, die guten Erfahrungen mit der Versionsstabilität der HiT Software und die schnellen Reaktionen des HiT Serviceteams – beispielsweise bei der Verlängerung der Test-Keys und bei anfänglichen Hindernissen, die durch ein planmäßiges Update auf iSeries-Seite überwunden wurden.

Erfassung und Verwaltung

Fachanwender, die einen Fall mit der Fachanwendung bearbeiten, brauchen einen schnellen Zugriff auf die zum Fall gehörigen Dokumente. Heißt das also,

dass das Saperion System parallel geladen, darin der Fall erneut gesucht, die zugehörigen Dokumente angezeigt und immer wieder zwischen den beiden Anwendungen hin- und herschaltet werden soll? Das geht natürlich, aber die Effizienz leidet darunter und erste recht die Freude an der Arbeit. Deshalb hat die EDV-Abteilung der BGFE mit Ritmo for iSeries, dem .NET Data Provider von HiT Software eine kleine, optimal passende Lösung entwickelt. Ein Jwalk-Script generiert eine Abfrage auf das Saperion-System, die die zu einem Fall gehörenden Dokumente in einer Liste im Browser anzeigt. Die Aufnahme, Verwaltung und Anzeige von Hinweisen durch die Fachanwender erlaubt eine in C# entwickelte Funktionsbibliothek, die über den HiT Software Ritmo for iSeries ADO.NET Treiber auf die iSeries Daten zugreift und die Hinweise dort in einer Tabelle ablegt. Damit hat der Fachanwender jederzeit Zugriff auf die zu einem Fall gehörenden Dokumente und Hinweise.

iSeries-Daten in Windows-Anwendungen

Neben Standardschreiben, für die eine Standardlösung auf Formularbasis zur Verfügung steht, müssen die Fachanwender auch individuellere Schreiben in Microsoft Word erstellen. Damit sie an dieser Stelle nicht wieder sämtliche benötigten Falldaten, von der Anschrift bis zum Aktenzeichen aus der Fachanwendung abtippen müssen, erhalten sie über Word Makros und den .NET Data Provider HiT Software Ritmo for iSeries Zugriff auf die für den bearbeiteten Fall hinterlegten Daten, die per Mausklick in das Dokument eingefügt werden.

Weitere Integration nach Bedarf

Bestärkt durch die guten Erfahrungen mit HiT OLEDB/400 und HiT Software

ZUR SOFTWARE

Nahtlose Integration

HiT OLEDB/400 greift auf die iSeries-Daten über das für diese Maschine spezifische Optimized Database Server- (ODBS-) Protokoll zu. Dieses von der IBM lizenzierte Protokoll bietet eine bessere Performance als das von vielen Treibern verwendete allgemeine DRDA Protokoll. Für die Entwicklung auf der Windows-Seite unterstützt HiT OLEDB/400 mit ADO Level 2 ebenfalls den neuesten Standard und fügt sich nahtlos in alle modernen Windows-Anwendungen ein.

HiT Software Ritmo for iSeries ist ein .NET Data Provider, der ebenfalls über das ODBS-Protokoll auf iSeries-Daten zugreift. Als echter 100 Prozent managed .NET Data Provider reizt Ritmo for iSeries die Performance-Möglichkeiten des .NET Systems aus, denn er benötigt keine Umwege über Brückentreiber und bietet Skalierbarkeit auf der Ebene des Windows-Betriebssystems.

Ritmo for iSeries nutzt die BGFE inzwischen weitere Möglichkeiten der HiT Software, um zwischen der iSeries und der PC-Lösung Brücken zu schlagen. Abschließend begründet Thomas Zilch, IT-Leiter der BGFE, die Wahl der Software: „Es gibt auf dem Markt ähnliche Treiber, die vielleicht mit gleicher Funktionalität ausgestattet sind. Doch diese Produkte erfüllten in den Tests unsere Anforderungen hinsichtlich zuverlässiger Funktion, feiner Steuerung der Zugriffsrechte oder einfachem Deployment nicht. Die HiT Treiber funktionierten auf Anhieb, arbeiten performant, sind versionsstabil und lassen sich bequem mit der Anwendung installieren. Deshalb haben uns nach ausgiebigen und erfolgreichen Tests für HiT Software entschieden. Die Effizienz unserer Verwaltung konnten wir ohne externe Beratung selbst steigern, indem wir unsere Standard-Anwendungen mit Hilfe der HiT Software punktuell durch individuelle Lösungen integrierten.“

Helmut Knappe ■

HiT Software Inc., München



www.hitsw.de